

Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch - philologischen

und der

historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1893.

Erster Band.

München

Verlag der K. Akademie

1893.

In Commission bei G. Franz.

Historische Classe.

Sitzung vom 6. Mai 1893.

Herr Quidde hielt einen Vortrag:

„Untersuchungen zur Geschichte des Rheinischen Bundes von 1254.“

Derselbe wird in den Denkschriften veröffentlicht werden.

Herr Freiherr v. Oefele hielt einen Vortrag:

„Vermisste Kaiser- und Königsurkunden des Hochstiftes Eichstätt.“

Sprach ich im Vorjahre die Vermuthung aus, von den älteren Eichstätt und Herriedener Diplomen sei die Mehrzahl nicht in der Urschrift überliefert, so kann ich mich heute etwas bestimmter fassen. Bis zum Ende des eilften Jahrhunderts gerechnet, ist ungefähr der vierte Theil der Originalien¹⁾ dahin gekommen, wohin dieselben gehören — in das bayerische allgemeine Reichsarchiv.

Hier aber fand ich mittlerweile ein altes Repertorium des Eichstätt hochfürstlich bischöflichen Archives, aus Laden - Repertorien zusammengestellt, welche zumeist den

1) Regesta imperii I. 1, No. 1770, 1858, 1992, 2047; Stumpf No. 1053, 1280, 2439, 2544, 2823, 2907.

Jahren 1734 und 1735 entstammen. Das Repertorium über die Lade „*Donationes imperiales huebarum, mansorum, mancipiorum eorumque confirmationes permutationum et concambiorum, id est Tausch und Wexel der Güther, Huben und Jauchert*“, im Jahre 1735 verfasst, führt neunundzwanzig Kaiser- und Königsurkunden von 831 bis 1055 auf, von denen es achtzehn ausdrücklich als Originalien bezeichnet. Das im selben Jahre aufgenommene Repertorium über die Lade „*Kayserliche Privilegia*“, sowie die Ladenrepertorien „*Greding*“, „*Weissenburger Wald*“ und „*Jagen, Holtz und Wildfuhr*“, alle vom Jahre 1734, verzeichnen noch acht Originaldiplome von 889—1091. Diese einzelnen Repertorien sind nun gerade nicht musterhaft. Ihre regestenartigen Vorträge lassen zuweilen das Nöthigste vermissen, hie und da scheinen nur Dorsualien abgeschrieben. Die Ortsnamen sind nicht durchweg richtig gegeben. Am Schlimmsten ist die Chronologie behandelt. Monat und Tag der Ausstellung werden nirgends bemerkt, unter den Jahresdaten finden sich Unmöglichkeiten. So wird die Urkunde Konrads I. vom Jahre 912 in's Jahr 1012 versetzt! Urkunden eines Königes Ludwig sollen von 913, 917, 918, 919 und 932 sein; es sind Urkunden Ludwigs des Frommen und Ludwigs des Deutschen, welchen die Datirung nach dem Incarnationsjahre abgeht. Wie es scheint, kannte der Archivar von den Karolingern dieses Namens keinen anderen als Ludwig das Kind. Ihm schrieb er desshalb auch die Urkunden zu, welche von Ludwig dem Frommen in seinem 19. Regierungsjahre, von Ludwig dem Deutschen im 17. und 18. Regierungsjahre seines Vaters, ferner in seinem 13. und 32. Regierungsjahre ausgestellt wurden; und indem er diese Regierungsjahre dem ersten Incarnationsjahre der Regierung Ludwigs des Kindes (900) zuzählte, kamen jene falschen Jahresdaten heraus.

Das Ordinariats-Archiv zu Eichstätt hat einen Papierkodex in Quart, welcher im Jahre 1699 dem Pfarrer Hart-

mann in Abenberg, später dem Jesuiten J. B. Planck gehörte, der ihn im Jahre 1750 verschenkte. Sein Hauptinhalt besteht aus biographischen Arbeiten über die Bischöfe und die Heiligen Eichstätt, zum Theile von obigem Hartmann verfasst, und einer Beschreibung der Eichstätter Diözese. Ungefähr in der Mitte des Kodex hat ein späterer Besitzer, der noch 1781 lebte und sehr zierlich schrieb, leere Blätter (Bl. 73—90) dazu benutzt, um die „Copia einer alten Verzeichniss der im Archiv vorhanden gewesenen Diplomen“, dann ein „Verzeichniss der Documenten und Diplomen, die in des Herrn von Falkenstein Codice diplomatico antiquitatum nor-gaviensium zu finden“ einzutragen. Für die „Copia u. s. w.“, die allein uns interessirt, standen dem Ungenannten drei Verzeichnisse zu Gebote, welche sämmtlich „wenigstens der Schrift nach“ aus dem 16. Jahrhunderte stammten. Ihrem Inhalte nach deckten sie sich nicht völlig, auch waren sie zum Theile fehlerhaft und flüchtig geschrieben. Aus diesen drei Verzeichnissen¹⁾ nun hat der Unbekannte eine Zusammenstellung gemacht, welche zunächst den Inhalt des besten derselben aufführt, dann in Noten die Varianten der übrigen mittheilt. Unübersichtlich und wenig kritisch, bildet das Elaborat, solange uns nicht die sämmtlichen Urkunden selbst vorliegen, dennoch eine Quelle von Werth. Freilich auf das Tiefste ist die Art zu beklagen, wie die Stücke verzeichnet wurden. Denn vom sachlichen Inhalt hören wir nicht das Geringste, in der Regel wird nur das Schlussprotokoll — Signumzeile, Rekognition, Datum und Apprecatio — nebst einer Siegelbemerkung gegeben, ganz vereinzelt kommen dazu die Invocatio und Intitulatio und einige Worte der Arenga. Eine solche Verzeichnung mochte früheren Archivaren praktisch erscheinen, der Historiker steht mit Bedauern Bruchstücken

1) Die genauere Beschreibung derselben, welche im Kodex Bl. 86'—87 steht, glaube ich als hier unerheblich übergehen zu dürfen.

gegenüber, die zunächst nur für das Urkundenwesen und das Itinerar Bedeutung haben.

Allerdings für die Mehrzahl dieser Urkundentheile liegen uns Urkunden-Editionen vor.¹⁾ Da sie aber nicht stets auf Grund der Originale, sondern zumeist nach fehlerhaften, auch unvollständigen Kopien gemacht sind, dient das Verzeichniss hie und da zur Ergänzung und Korrektur. So lautet hienach für die Urkunde Ludwigs des Deutschen vom 5. Januar 831 die Signumzeile: *Signum (M.) Hludouuici gloriosissimi regis*, die Rekognition: *Adalleodus diaconus ad vicem Gauzheldi*²⁾ *recognovi* und das Monats- und Tagesdatum: *nonis Januariis*. Die Urkunde Arnulfs vom 11. März 899 hat in der Signumzeile: *Signum Arnolfi (M.) imperatoris*, als Rekognition: *Engilpero notarius ad vicem Diothmari archicappellani recognovi*. Die Urkunde desselben vom 5. Mai 895³⁾ ist mit der Signumzeile: *Signum domini Arnulfi (M.) regis invictissimi* und mit der Rekognition: *Ernustus cancellarius ad vicem archicappellani recognovi* versehen, neben welcher ein Rekognitionszeichen steht.

Wo wir hingegen auf noch unbekannte Urkunden stossen, da erübrigt nur, im Repertorium und im Verzeichnisse das Zusammengehörige zu ermitteln. Das ist mir, wie ich glaube, in den meisten Fällen gelungen; nur einige Male sind für eine Urkunde zweierlei Schlussprotokolle möglich, und ein Mal steht für zwei Urkunden vom nämlichen Jahre nur ein einziges Schlussprotokoll zur Verfügung. Ich lasse nun die Ergebnisse folgen: voran steht das älteste Schlussprotokoll, zu dem ich keine Spur eines Urkundentextes fand.

1) *Regesta imperii* I. 1, No. 872, 873, 1305, 1735, 1770, 1791, 1855, 1858, 1902, 1932, 1992, 2014, 2047; Stumpf No. 1053, 1280, 2436, 2439, 2466, 2544, 2823, 2907; die Urkunden Ludwigs des Deutschen vom 5. Januar 831 und Arnulfs vom 11. März 899, welche ich in den Sitzungsberichten dieser Classe 1892, S. 125—128 herausgab.

2) So statt *Gauzbaldi*.

3) R. i. I. 1, No. 1855.

I.

828, 20. August.

Signum Hludouici (M.) serenissimi imperatoris.

Signum Hlodarij (M.) gloriosissimi augusti.

Adalulfus diaconus ad vicem Fridugisij^a recognovi.

Data xiiij Kl. Septembris anno Christo propitio xv imperii domni Hludouici serenissimi imperatoris et Hlodarij augusti vi indiet. vi^b actum Theodonis villa palatio regio in dei nomine feliciter amen.

Sigillo transfixo cum imagine
tonsi capite. Christe protege
Hludovicum Imperatorem.

II. III.

846, 3. September. 847, 11. Juni.

Ludovicus rex concedit pleno jure Briwino centum mansos juxta fluvium Valchau. Ao. 913.

Orig.-Donations vnd respective Confirmations Brieff de ao. 913., tenore cuius rex Ludovicus duos pagos (quorum vocabula sunt Ginwag et Widinwang sive Swalafeld) monasterio Hasenried concessos et traditos confirmavit simulque praefatum monasterium ac illius ingenuos servosque a publicis judiciis et judiciaria potestate immunivit.

Signum domni Hludouici (M.) gloriosissimi regis.

Comeatus notarius ad vicem Radlaici recognovi.

Data iij non. Septem. anno Christo propitio xiiij regni domni Hludouici serenissimi regis in orientali Francia indie. viij actum Reganesburg civitate in dei nomine feliciter amen.

Caret sigillo quod fuit appensum.

Signum domni Hludouici (M.) gloriosissimi regis.

Comeatus notarius ad vicem Radlaici recognovi.

Data iiiij idus Junias anno Christo propitio xiiij regni domni Hludouici serenissimi regis in orientali Francia indie. ix actum Reganesburg civitate in dei nomine feliciter amen.

Sigillo transfixo.

^a *pidugisij* Hs. ^b *vi* in der Hs. undeutlich.

IV.

864, 2. November.

Concambium sive permutatio episcopi Ambriei Reginensis et episcopi Ottgarii ecclesiae Eystettensis in loco Zuillingon et ad Mamingon et ad Usterlingon una cum 20 mancipiis confirmata a rege Ludovico. Anno 932.

C. In nomine sancte et individue trinitatis. Hludouicus divina favente gratia rex. Si enim etc.

Hebarhardus notarius ad vicem Grimaldi archicappellani recognovi.

Data iiij non. novemb. anno Christo propitio xxxij regni domni Hludouici serenissimi regis in orientali Francia regnante indic. xij actum Reganesburg civitate regia in dei nomine feliciter amen.

Sigillo transfixo cum imagine imperatoris, cuius scriptura in circumferentia ita sonat: Hludowicus Rex.

V.

889, 28. Mai.

Idem rex Arnolphus tradit vasallo Perchtolf vocato in locis Tarschusa et Gutteshusa huebas 5 cum mansis et mancipiis utriusque sexus, domibus caeterisque aedificiis, campis, terris, agris, pratis, pascuis, silvis, aquis, molendinis, piscationibus, redditibus etc. Anno 889.

Signum domni Arnolphi (M) mitissimi regis.

Ernstus notarius ad vicem archicappellani recognovi.

Data v Kl. Junij anno incarnationis domini dccc lxxxviii indictionum vij anno regni Arnolphi serenissimi regis ij actum in loco Felda nominato juxta flumen Pagniza in dei nomine feliciter amen.

VI.

891, 6. März.

Donatio regis Arnolphi facta Megingozo Erchanboldi episcopi Eystetensis vasallo in villa Phaldorf, Harolanta, Santha-

rolanta cum pertinentiis, quae antea in potestate Curinri Agni^a fuere. Ao. 881.

Signum domni Arnolfi^b (M.) serenissimi regis.

Engilpero notarius ad vicem Theotmari archicappellani recognovi (Rekognitionszeichen).

Sine sigillo.

Data ij non. Mar. anno incarnat. domini dccc lxxxj^c anno regni iiij domni Arnulfi serenissimi regis indiction. vij actum Franconofurt palatio regio in dei nomine feliciter amen.

VII.

903, 2. Juli.

Orig.-Diploma de anno 903., tenore cuius Ludovicus rex episcopo Erchanboldo 4 servos cum liberis et uxoribus, item Varenbach et Zenna in dominatu comitis Lupoldi et Poponis tradidit. In 2 plo.

Signum domni Hludouici (M.) gloriosissimi regis.

Ernustus cancellarius ad vicem Theotmari archicappellani recognovi.

Data vi nonas Jul. anno incarnationis domini dcccciiij indic. vj anno autem regni domni Hludouici iiij actum Taresse feliciter amen.

Signum domni Hludouici (M.) serenissimi regis.

Ernustus cancellarius ad vicem Theotmari archicappellani recognovi.

Data vi non[arum] Jul[iarum] die anno incarnationis domini dcccciiij indic. vi anno vero regni domni Hludouici regis iiij actum Taresse foeliciter amen.

VIII.

906, 8. April.

Idem rex [Ludovicus] donat aliquos servos episcopo Erchanboldo. De anno 906.

Signum domni Hludouici (M.) gloriosissimi regis.

^a So statt *camere regie*? ^b *Arnulfi* anderes Verzeichniss.
^c Zuerst dccc lxxxj.

Engilpero notarius ad vicem Theotmari archicappellani recognovi.

Data vi idus Ap. anno domini dccccvi indictione viij anno regni pii regis Hludouici vij actum Raganesburg in dei nomine feliciter amen.

Sigillo transfixo.

IX. X.

907, 18. März, 29. Oktober.

Donatio regis Ludovici super variis bonis et locis, quam genitrici suae fecit, et cui sorores suas substituit. Anno 907.

Signum domni Hludouici (M.) serenissimi regis.

Ernustus cancellarius ad vicem Theotmari archicappellani recognovi.

Data xv Kl. april. anno incarnationis domini dccccvij indiet. x anno vero domni Hludouici regis viij actum in loco Furt dicto in dei nomine feliciter amen.

Sigillo transfixo.

Signum domni Hludouici (M.) serenissimi regis.

Ernustus cancellarius ad vicem Piligrimi archicappellani recognovit.

Data iiij Kl. Novem. anno incarnationis domini dccccvij indictione xi anno autem regni domni Hludouici viij actum Franconofurt feliciter in dei nomine amen.

Sigillo transfixo cum imagine, tenet ex utraque sceptrum et super ipsum scriptum in ejus circumferentia: Hludouicus Rex.

XI. XII.

910, 9. Oktober.

Concambium seu permutatio Erchanboldi episcopi et Diockeri super bonis in villa Gredestorf, Ahusa et Stabaradorf facta et confirmata a Ludovico rege ao. 910.

Concambium sive permutatio Erchanboldi episcopi cum Reinger in pago Swalaveld et in Appenberg facta et a rege Ludovico confirmata anno 910.

Signum domni Hludouuici (M.) piissimi regis.

Oadalfridus notarius ad vicem Salamonis cancellarii recognovi conscripsi.

Data vii id. octobris anno dominice incarnationis dccccx indictione xiiij anno regni pii regis Hludouuici x actum in Lonerestat in dei nomine feliciter amen.

Sigillo transfixo.

XIII.

945, 20. Januar.

Concambium sive permutatio episcopi Starcandi cum comite Berchtoldo in loco Schambach et Comegeltinga super bonis ibidem sitis confirmata a rege Ottone. Ao. 945.

Signum domni Ottonis (M.) serenissimi regis.

Brun cancellarius ad vicem Friderici archicappellani recognovit.

Data xiiij^a Kl. febr. anno incarnationis domini dccccxlv indictione ij anno domni Ottonis viiiij actum in Franconefurt.

Sigillo transfixo.

XIV.

955, 12. Dezember.

Orig.-Donations-Brieff a rege Ottone de ao. 955., tenore cuius episcopo Starchando unam regalem hobam in pago Sualeveldense in comitatu Ernesti sitam, in villis quae dicuntur Rorbach, Trugenhova, Elimprunn cum omnibus ad eandem hobam pertinentibus ac redditibus in proprium donavit.

Signum domni Ottonis (M.) piissimi regis.

Tuoto cancellarius ad vicem Prunonis^b archicappellani recognovi.

Data ij idus decem. anno incarnationis domini dccccxlv indiet. xiiij anno domni Ottonis xx datum Radespone.^c

Sigillo transfixo.

^a *xxiiij* Hs. ^b *Punonis* Hs. ^c *Radespane* und *Ratespane* Hs.

XV.

1033, 21. Juli.

Original-Donations-Brief de ao. 1033., vi cuius Conradus imperator episcopo Heriberto 20 regales mansos in marchia et comitatu marchionis Adalberti sitos inter montem, qui dicitur Chumbere, et flumen Lesnie cum omnibus appertinentiis in proprium perpetuo possidendos donavit.

Signum domni Chuonradi (M.) invictissimi Romanorum imperatoris augusti.

Burchardus cancellarius vice Bardonis^a archicappellani recognovi.

Data xij Kl. aug. indict. i anno dominicae incarnationis Mxxxiiij anno autem domni Chuonradi secundi regni viiiij imperii vij actum in provincia Turinga apud villam Haga feliciter amen.

Sigillo transfixo.

XVI.

1055, 27. März.

Orig.-Donations-Brief de ao. 1055., vigore cuius Henricus 3.^{ius} imperator locum Potenburg nuncupatum episcopatu Eystettensi in proprium tradidit et quidem cum omnibus suis appendiciis, areis, aedificiis, agris, pratis, pascuis, terris cultis et incultis, aquarum decursibus, molendinis, piscationibus, silvis, venationibus et redditibus etc.

Signum domni Henrici tertii (M.) regis invictissimi Ro. imperatoris augusti.

Uuinitherius cancellarius vice Liutbaldi cancellarii recognovi.

Data vi Kl. ap. anno dominicae incarnationis Mlv indic. viij anno autem domni Henrici tertii regis Roman. imperatoris ordinationis ejus xxvij regni vero xvi imperii viiiij actum Tridentina civitate in dei nomine feliciter amen.

Sigillo transfixo.

^a *Bayogonis und Basgonis* Hs.

Diese Regesten, wenn ich so sagen darf, müssen uns also genügen, bis die Urkunden selbst zum Vorschein kommen. Auch zur Erläuterung lässt sich für jetzt nur Weniges beibringen, was zumeist die Personen und Oertlichkeiten betrifft.

Ist mit dem Briwinus in No. II der Slavenfürst Pribina gemeint, der am 12. Oktober 847 von Ludwig dem Deutschen jenes Gebiet, das er bisher zu Lehen getragen — wahrscheinlich Unterpannonien nördlich der Drau — zu Eigen erhielt,¹⁾ so haben wir unter dem fluvius Valchau wohl den Valko oder Valpo in Slavonien zu verstehen, der bei Esseg in die Drau fällt. In No. III scheint Ginwag falsch gelesen zu sein, die Doppelbenennung „Widinwang sive Swalafeld“ aber auf ein Missverständniss zurückzuführen. Denn es ist ebenso unwahrscheinlich, dass Weidenwang auch Schwalfeld geheissen habe, als dass es im Schwalfeldgaue gelegen sei; Allem nach gehörte es dem Sulzgaue an. Die Urkunde wird von Ginwag und Widinwang und ausserdem von unbezeichnetem Gute im Swalafeld gesprochen haben; „sive“ heisst also hier, wie gewöhnlich im Mittelalter, nicht „oder“, sondern „und“. Den in No. IV bestätigten Tausch kennen wir längst schon aus der Notitia, welche in der Sammlung des Anamôt von St. Emeram steht.²⁾ Hienach fand die Tauschhandlung selbst zu Regensburg im Jahre 863³⁾ statt, und es tradirte der Bischof von Eichstätt solches Eigen in Zulling, Mamming und Usterling „ut a rege assecutus

1) Dümmler, *Gesch. des ostfränk. Reiches* II, 176 f. und *Reg. imp.* I. 1, No. 1347^d.

2) *Literalien des Klosters St. Emeram zu Regensburg im k. allgemeinen Reichsarchive*, No. 5^{1/3}, Bl. 80.

3) So deutlich in der Handschrift und danach richtig bei Pez, *Thes. anecd.* I^o, 205, sowie bei Falckenstein, *Antiquitatum Nordgaviensium codex diplomaticus* (1788) p. 13. Ried's *Codex diplomaticus episcopatus Ratisbonensis* I, 50 änderte die Jahreszahl ohne Angabe eines Grundes in 864 ab.

est“. Aber wohl nicht wegen der Betheiligung ehemaligen Königsgutes, sondern weil der Tauschbetrag über drei Mansen hinausging, war die Genehmigung des Königes einzuholen, deren Ertheilung sich immerhin tief in das nächste Jahr verziehen mochte. Aus Tarschusa und Gutteshusa in No. V könnte Dorschhausen und Gotteshausen geworden sein, Orte, die sich in Schwaben und an der Mosel finden. Eine Entscheidung ist für jetzt um so weniger möglich, als nicht einmal erhellt, ob Perchtolf ein Vasall des Königes oder des Bischofes von Eichstätt war. Der Ort der Handlung ist Velden an der Pegnitz. No. VI stellt sich als Vorurkunde der Urkunde Arnulfs vom 5. Mai 895¹⁾ dar. Insoferne jedoch die Jahrzahl mit der Indiction nicht übereinstimmt und der Ort des Actum weder am Ausstellungstage noch in der jüngsten Vergangenheit Aufenthaltsort des Königs gewesen sein kann, glaube ich das Diplom als verdächtig bezeichnen zu sollen. In No. VII erblicke ich die Vorurkunde für Konrads I. Bestätigung von Faranpah am 5. März 912.²⁾ Varenbach und Zenna klingen uns wohlbekannt, aber es kommen nicht lediglich zwei, sondern sechserlei Orte in Betracht: Kirch-, Burg- und Unterfarrnbach, Obern-, Untern- und Langenzenn: Wäre Burg- oder Unterfarrnbach gemeint, die beide, wie es scheint, noch im Nordgane lagen, so könnte mit dem comes Lupoldus der Markgraf des Nordgau's und spätere Bayernherzog gemeint sein. Ein Popo erscheint zu jener Zeit bei den Babenbergern, doch weiss man Nichts von einer Grafschaft derselben im Rangau. Taresse aber ist das babenbergische Theres, wo der König auch am 9. dieses Monates weilte.³⁾ Von den in No. XI und XII genannten Orten sind Loneresstat als Lonnerstadt westlich gegen Norden von Höchstädt a/Aisch, Appenberg, auch aus der Urkunde

1) R. i. I. 1, No. 1855.

2) Diplomata I, 4; R. i. I. 1, No. 2014.

3) R. i. I. 1, No. 1955.

Arnulfs vom 1. Mai 899¹⁾ bekannt, als Ober- und Unterappenberg südlich gegen Westen von Heidenheim gesichert, Gredestorf scheint Grösdorf nördlich von Kipfenberg und Stabaradorf das jetzige Staadorf nördlich gegen Westen von Dietfurt zu sein, das noch im XIII. Jahrhundert Stabdorf hiess.²⁾ Bei Ahusa möchte eher an Ohausen (südlich von Freystadt), als an Kirch- oder Badanhausen zu denken sein. Graf Berchtold in No. XIII ist ohne Zweifel der spätere Markgraf des Nordgaues aus dem babenbergischen Hause. Von den Orten des Namens Schambach ist hier wohl jener südlich von Arnsberg gemeint. Comegeltinga scheint identisch mit Gommelting in der Urkunde Arnulfs vom 5. Mai 895, wie dieselbe das Repertorium aufführt. Im letzten Drucke³⁾ dagegen, dem nur eine alte Kopie zu Grunde lag, heisst die Oertlichkeit Gundoltingen, und das ist allerdings eine urkundliche Namensform von Gungolding (westlich gegen Süden von Arnsberg.⁴⁾ Aber im Volksmunde hiess es noch lange Gumelding. Ein Personennamen Gomagelt lässt sich annehmen.⁵⁾ Die Orte Rohrbach, Trugenhofen und Ellenbrunn nördlich gegen Osten und Westen von Rennertshofen (No. XIV) bezeichnen wohl die weiteste Erstreckung des Schwalfeldes gegen Südost; ohne Zweifel gränzte es nahe hiebei an den Kelsgau. Der Urkunde No. XV steht eine andere Konrads vom gleichen Datum, aber mit „Actum in provintia Turinga apud regalem curtem Imileb“ gegenüber. Auch vom 19. dieses

1) R. i. I. 1, No. 1902, wo es nach dem Vorgange von Schultes irrig als Absberg gedeutet ist, dessen ursprüngliche Namensform vielmehr Abbatesberc war (Mon. Germ. hist., SS. VII, 247; Förstmann, Namenbuch II, 4).

2) Mon. Boic. XIII, 226.

3) Mon. Boic. XXXI^a, 146.

4) Dagegen wäre die Lesart Gundoltingen im Abdrucke jener Urkunde bei Falckenstein, Cod. dipl. Nordgav. (1733) p. 16 vielmehr Namensform von Gundlfing nördlich von Riedenburg.

5) Vgl. Förstmann, Namenbuch I, 553. 463.

Monats datirt eine Urkunde Konrads mit „Actum Imileb“.¹⁾ Ein Haga findet sich aber nicht in der Nähe von Memleben. Wäre jedoch der jetzige Flecken Haina westlich gegen Norden von Gotha gemeint, der im Jahre 874 Hago hiess²⁾ und ungefähr auf dem Wege des Kaisers von Memleben nach dem Rheine liegt, so nähme ich an, dass hier die beiden Diplome vom 21. Juli ausgestellt wurden und nur die Handlung des einen um ein paar Tage, etwa auf den 19. Juli zurückzuversetzen ist. Die geschenkten Königsmansen sind am Ostabfalle des Wienerwaldes (Kaumbergs), wohl zwischen der dürren und reichen Liesing zu suchen. Bei dem locus Potenburg der Urkunde XVI denkt man zunächst an jenen Poto, der, ein Bruder des Pfalzgrafen Aribio von Bayern, in die Empörung des Landesherzoges Konrad verwickelt und durch Hofgerichtsurtheil geächtet wurde. Da vom Gute dieses Poto der Kaiser soeben am 6. März zu Regensburg, am 12. zu Eitting, am 22. zu Brixen an die Kirchen von Salzburg, Eichstätt und wieder Salzburg geschenkt hatte,³⁾ ist Potenburg wohl der gleichen Herkunft gewesen. Vordem eine starke Gränzfeste Niederösterreichs gegen Ungarn, stand die Potenburg noch im Jahre 1545 südöstlich von Hainburg, zwischen Wolfsthal und Berg, ober dem Neuhofer. Von einer Ortschaft desselben Namens unweit der Burg finden sich Andeutungen.⁴⁾

1) Mon. Boic. XXXI^a, 313. XXIX^a, 37.

2) Dronke, Cod. dipl. Fuldensis No. 610, p. 274; Förstemann, Namenbuch II, 691.

3) Riezler, Gesch. Baierns I, 471 f., Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich III., II, 291 f.

4) Siehe Neill's Topographie der verschollenen Ortschaften in Niederösterreich, in den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich XVI, 206, XVII, 362.